

Banner und ermunterte Knox und seine Genossen 1561 zu vandalischer Verwüstung der noch bestehenden herrlichen Abteien. Zwei Religionsgespräche in Edinburg (1560 und 1561) zwischen katholischen und protestantischen Theologen über Meschopfer und Altiarsacrament blieben ohne Erfolg. Nach der Ankunft der rechtmäßigen Königin Maria Stuart in Edinburg im August 1561 trat der Humanist Ninian Winzet in drei Schriften als Vertheidiger der Kirche auf. Die Königin wurde darin aufgefordert, die im Leben und in der Amtsverwaltung der Geistlichen eingeschlichenen Mißbräuche abzuschaffen, der Reformator Knox ersucht, seine rechtmäßige kirchliche Sendung zu beweisen, und der Stadtmagistrat von Edinburg auf die mit der Abschaffung der katholischen Feiertage verknüpften schweren Nachteile hingewiesen (*Certain Tractates*, edit. by J. King Hewison, Edinb. 1888—1890, 2 vols.; vgl. *Histor.-pol. Blätter* CIII [1889], 28 ff. CVII [1891], 704 ff.). Nur mit Mühe rettete Winzet sein Leben durch die Flucht nach Antwerpen, von wo er am 20. Februar 1563 seine 88 Thesen zur Vertheidigung des alten Glaubens an Knox zur Beantwortung sandte. Ebenso wirkungslos wie diese Schriften blieb die Disputation zwischen dem Benedictinerabt Kenneby von Croisraguel und Knox in Edinburg (1563). Der letztere schürte ohne Unterlaß die Leidenschaft des Pöbels gegen die Katholiken und benahm sich außerdem höchst ungeeignet im Verkehr mit der Königin, welche sich dadurch zu engerem Anschlusse an Pius IV. gebrängt fühlte. Um sie im Glauben zu bestärken, sandte der Paps im Sommer 1562 den Jesuiten Goudanus (Nicolaus Floris aus Gouda) nach Edinburg. Derselbe erlangte aber bei dem Drude der Presbyterianer nur mit Mühe eine Audienz und hatte nur mit einem Bischofe eine Unterredung im Geheimen; in seinem Berichte entwirft er ein düsteres Gemälde von der Lage der schottischen Katholiken. Dem neuen Paps Pius V. ließ Maria Stuart durch den Bischof Chisholm von Dunblane 1566 huldigen und zugleich bei ihm um Dispens nachsuchen für ihre Ehe mit ihrem Vetter Darnley. Die von den Katholiken an diese Verbindung geknüpften Hoffnungen scheiterten an der Unfähigkeit und Würdelosigkeit Darnley's, an der Hinterlist des nach dem Besitze der Krone strebenden königlichen Bastardbruders Grafen Murray und den unablässigen Umtrieben des Adels, der sich um jeden Preis in Besitze des Kirchengutes zu halten suchte. Knox's beständiges Loben auf der Kanzel gegen die Königin, deren redlichste Absichten er verdrehte, und die geheimen Wühlereien der Königin Elisabeth von England (s. d. Art.), die in Maria Stuart ihre Nebenbuhlerin fürchtete, machten jede Bemühung der letztern zur Ordnung der kirchlichen Verhältnisse unmöglich. Die noch lebenden Bischöfe der alten Kirche durften sich in der Offenlichkeit nicht einmal blicken lassen, so daß die Berufung der Prä-

laten Lesley und Sinclair zu den Bischümern Ross und Brechin 1566 lediglich deren Consecration, nicht aber die Uebernahme der Verwaltung ermöglichte. Die dem Erzbischofe Hamilton von St. Andrews durch die Königin 1566 wieder zuerkannte Befugniß zur Ausübung seiner Jurisdiction benutzte dieser Mann lediglich zur Auflösung oder Erklärung der Ungültigkeit der Ehe des Grafen Bothwell und der Lady Jane Gordon, worauf Bothwell die Königin gefangen nahm, unter Anwendung von Zwang ehelichte und dann zum Erlaß einer Proclamation zu Gunsten der Protestanten mißbrauchte. Nach der Niederlage der Königin bei Langside und ihrer Flucht nach England 1568 wüthete der Regent von Schottland, Graf Murray, Bastardbruder Maria Stuarts, schonungslos gegen die Katholiken. Bischof Chisholm von Dunblane wurde wegen Verkehrs mit dem Paps und Spenbung der Sacramente vor Gericht geladen und viele katholische Aelteste wegen Beherbergung von Geistlichen und Duldung der Messe mit Einziehung ihrer Güter bedroht. Während manche Geistliche sich das Recht zu fernerm Verbleiben in der Heimat um hohe Summen erkaufte, wandten sich andere nach England und Flandern. Das Kühne Auftreten des katholischen Adels und der Bischöfe gegen die erzwungene Abdankung der Königin hatte auf die Lage der Kirche ebenso wenig Einfluß als die Bemühungen des trefflichen Bischofs John Lesley von Ross zur Wiederberufung derselben in den Conferenzen von Westminster, welche die Gefangenschaft Maria Stuarts in England besiegelten und den Uebermuth des Regenten Murray erhöhten. Der letztere war durchaus abhängig von der General Assembly, welche durch die Prediger Ausrottung des Götzendienstes forderte, 1568 das Buch vom „Fall der römischen Kirche“ genehmigte und Einführung der Reformation an der Universität Aberdeen von Murray forderte. Die Weigerung der Professoren zur Annahme der Neuerung hatte deren Entfernung aus dem Amte zur Folge. Im Mai 1569 wurden vier Priester aus Dunblane wegen Darbringung des Meschopfers zum Tode verurtheilt, dieser Spruch aber durch Murray in andere entehrende Strafen und dann in Verbannung verwandelt. In anderen Städten kamen ähnliche Fälle vor. Ueber Erzbischof Hamilton und Bischof Lesley verhängte das Parlament die Acht und Einziehung ihrer Güter. — Der nach der Ermordung Murray's 1570 zum Regenten gewählte Graf Lennox, der Vater des 1567 ermordeten Gemahls der Königin, ließ ebenfalls die Katholiken seine eiserne Hand fühlen. Der bei der Einnahme der Festung Dumbarton gefangene Erzbischof John Hamilton von St. Andrews wurde vor ein Gericht gestellt, das ihm jedwede Mittel zur Vertheidigung abschchnitt und ihn mit der Todesstrafe belegte, obwohl ihm kein anderes Verbrechen als die Treue gegen die Königin und die katholische Kirche nachgewiesen worden. Der einem Justizmorde gleichkommende